

MOTRA 01/22 SPOTLIGHT

Studie „Menschen in Deutschland 2021“

Sorgen und Verunsicherungsgefühle angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen, Vertrauen in Staat und Politik sowie Betroffenheit durch Intoleranz und Diskriminierung.

Katrin Brettfeld, Peter Wetzels
Universität Hamburg

Brettfeld, Katrin; Wetzels, Peter (2021):
Studie „Menschen in Deutschland 2021“, MOTRA-Spotlight 01/22.
Hrsg. von: MOTRA-Verbund, Hamburg und Wiesbaden.

<https://doi.org/10.57671/motra-2022001>

Disclaimer

Die im MOTRA-Spotlight veröffentlichten Beiträge spiegeln die Meinungen und Einschätzungen der Verfasserinnen und Verfasser wider.

Studie „Menschen in Deutschland 2021“

Innerhalb des MOTRA-Forschungsverbundes führt die Universität Hamburg seit dem Jahr 2021 regelmäßig jährlich wiederholte Einstellungsbefragungen der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland durch. Themen dabei sind die Wahrnehmung der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Situation, politische Einstellungen sowie Wahrnehmung und Bewertung von Formen des politischen Extremismus und politisch motivierter Gewalt im eigenen Lebensumfeld. An der ersten Befragung dieser Art haben im Jahr 2021 insgesamt 4 483 Personen teilgenommen. Diese wurden über eine Zufallsauswahl aus den Adressen der Einwohnermeldeämter

erreicht. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern hatte knapp ein Fünftel (23%) einen Migrationshintergrund. Vergleiche der sozialstatistischen Merkmale der Teilnehmenden mit Daten des statistischen Bundesamtes zur Gesamtbevölkerung zeigen eine große Übereinstimmung, so dass diese Befragung als repräsentativ eingestuft werden kann.

In diesem Spotlight werden in knapper Form einige ausgewählte Befunde der ersten Welle der Studie „Menschen in Deutschland“ dargestellt.

Universität Hamburg: Dezember 2021

Worüber sorgen sich Menschen in Deutschland 2021?

Dass Wirtschaftskrisen zu mehr Armut führen könnten, gehörte schon im Frühjahr 2021 zu den größten Sorgen der Deutschen: 90% der Befragten erklärten, darüber etwas oder sehr besorgt zu sein. Die gleiche Bedeutung hatten für die Menschen in Deutschland die Auswirkungen des Klimawandels und der Corona-Pandemie.

Mehr als zwei Drittel der Deutschen äußerte sich im Frühjahr 2021 – also bereits vor Ausbruch des Ukraine-Krieges – besorgt darüber, dass Deutschland in militärische Konflikte hineingezogen werden könnte. Demgegenüber fiel der Anteil derer, die wegen des Zuzugs von Geflüchteten einen Zusammenbruch des Sozialsystems befürchten, mit 51% relativ gering aus.

Inwieweit sind Sie über die nachfolgend genannten gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Ihr Leben besorgt?

(Anteil der Befragten in %)

Dass die Corona-Pandemie noch lange Zeit andauert und das Gesundheitssystem überfordern könnte.

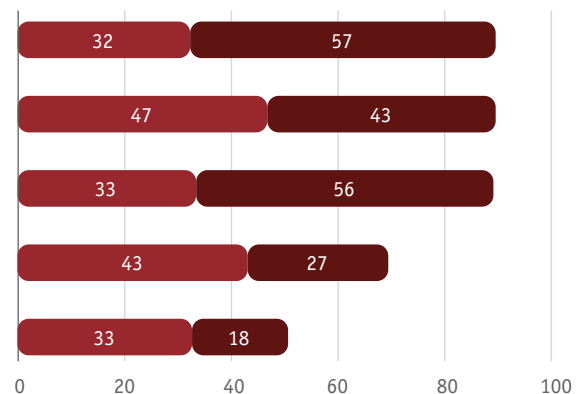
Dass Wirtschaftskrisen zu mehr Armut führen könnten.

Dass der Klimawandel zunehmend zu Dürren, Ernteeinbußen und Überschwemmungen führen könnte.

Dass Deutschland durch eine Zunahme kriegerischer Auseinandersetzungen in der Welt öfter in militärische Konflikte hineingezogen werden könnte.

Dass der Zuzug von Flüchtlingen zu einem Zusammenbruch unserer Sozialsysteme führen könnte.

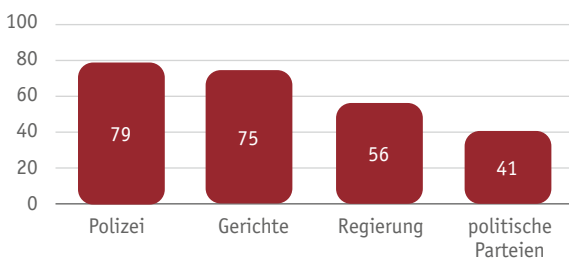
● besorgt mich etwas ● besorgt mich sehr



Hohes Vertrauen in Gerichte und Polizei – geringes Vertrauen in Regierung und Parteien

Das Vertrauen der Befragten in Polizei und Gerichte fiel mit 79% bzw. 75% sehr hoch aus. In Bezug auf politische Akteure – also die Regierung und politische Parteien – war das Vertrauen der Befragten im Frühjahr 2021 hingegen deutlich geringer. Der Regierung vertraute nur etwas mehr als die Hälfte. Das Vertrauen in politische Parteien lag mit 41% nochmals niedriger.

Vertrauen in ...



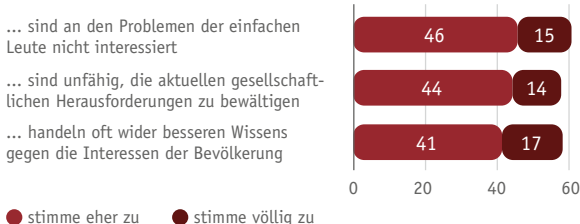
Prozent der Befragten die auf einer Skala von 1 (kein Vertrauen) bis 6 (volles Vertrauen) mindestens den Wert 4 angegeben haben

Kompetenzen und Motive von Entscheidungsträgern werden skeptisch gesehen

Die Bewertung der Handlungsmotive und Kompetenzen von Führungspersonen in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft bestätigt ein bei vielen fehlendes Vertrauen in gesellschaftliche Eliten. Knapp 60% nehmen an, dass Entscheidungsträger in Deutschland an den Problemen der einfachen Leute nicht interessiert sind, dass sie unfähig sind, die gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen oder gegen die Interessen der Bevölkerung handeln.

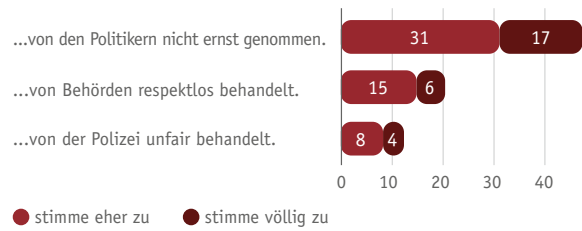
Die Entscheidungsträger in unserem Land...

(Anteil der Befragten in %)



Hier bei uns werden Menschen wie ich...

(Anteil der Befragten in %)



Dem entspricht der Befund, dass 48% der Befragten angaben, dass Menschen wie sie selbst von Politikern nicht ernst genommen werden.

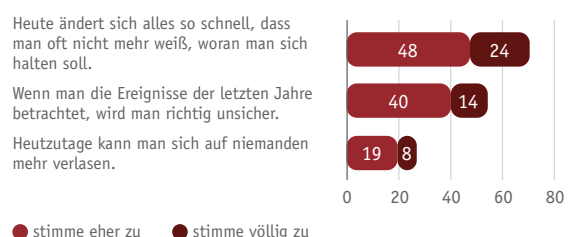
Dass darin nicht eine generelle negative Bewertung aller staatlichen Institutionen zum Ausdruck kommt, zeigen die deutlich geringeren Raten der Befragten, die sich von Behörden respektlos (21%) oder von der Polizei unfair (12%) behandelt fühlen.

Hohe allgemeine Verunsicherung

Viele Befragte äußerten sich angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Veränderungen in hohem Maße verunsichert. Fast drei Viertel (72%) stimmten der Aussage zu „Heute ändert sich alles so schnell, dass man oft nicht weiß, woran man sich halten soll“. Mehr als die Hälfte gab an, dass die Ereignisse der letzten Jahre bei ihnen zu Unsicherheiten führten. Deutlich weniger Personen stimmten jedoch der Aussage zu „Heutzutage kann man sich auf niemanden mehr verlassen“ (27%). Das Vertrauen in andere Personen im Alltag scheint insofern im Vergleich zu Sorgen und Verunsicherungen aufgrund des gesellschaftlichen Wandels deutlich weniger beeinträchtigt zu sein.

Gegenwärtig gibt es viele gesellschaftlicher Veränderungen und Neuerungen. Wie bewerten Sie diese aktuellen Entwicklungen insgesamt?

(Anteil der Befragten in %)

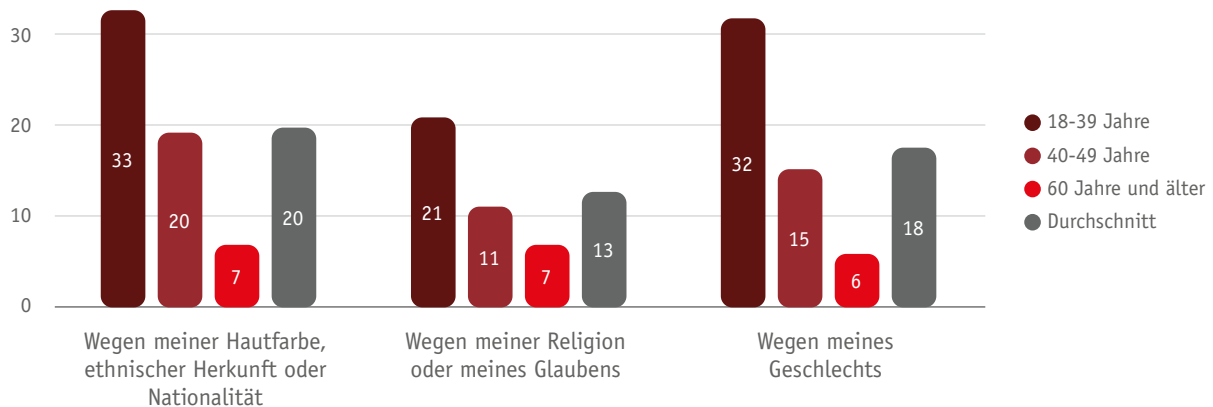


Diskriminierungserfahrungen und Ungleichbehandlung weit verbreitet

Die Befragten machten auch Angaben dazu, wie häufig sie in den letzten 12 Monaten wegen persönlicher Merkmale (Hautfarbe,

Nationalität, ethnische Herkunft, Religion, Geschlecht) diskriminiert wurden. Erfahrungen mit Vorurteilen und sozialer Ausgrenzung sind recht weit verbreitet. Vor allem jüngere Erwachsene berichteten mit etwa 30% gehäuft von solchen Erlebnissen.

Anteil der Befragten in %, die sich „selten“, „manchmal“ oder „oft“ diskriminiert gefühlt haben.



Weitere Informationen zur Studie „Menschen in Deutschland 2021“ sind online verfügbar unter

<https://www.mid.uni-hamburg.de/ergebnisse.html>

Impressum

MOTRA-Verbundpartner



Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Angaben gemäß § 5 TMG

Dr. Uwe Kemmesies
Äppelallee 45
65203 Wiesbaden

Vertreten durch

Dr. Uwe Kemmesies
E-Mail: motra@bka.bund.de

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV

Dr. Uwe Kemmesies
Äppelallee 45
65203 Wiesbaden

Redaktion

Isabelle Holz

Layout

studio halvar

Forschungskordinator (MOTRA-Verbund)

Dr. Uwe Kemmesies

Kontakt

Fragen zu MOTRA allgemein: motra@bka.bund.de

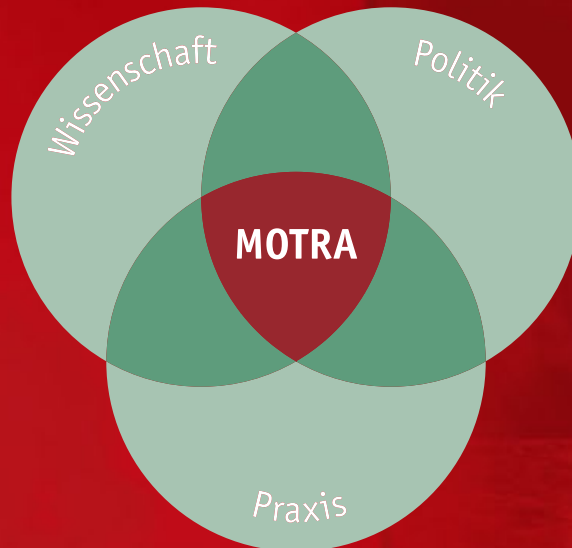
Fragen zum Inhalt dieser Spotlight-Ausgabe an:

Prof. Dr. Peter Wetzels (Universität Hamburg)/ peter.wetzels@uni-hamburg.de;

Dr. Katrin Brettfeld (Universität Hamburg)/ katrin.brettfeld@uni-hamburg.de

MOTRA

Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung



Der MOTRA-Forschungsverbund vereint in einem Spitzenforschungscluster neun institutionelle Partner aus renommierten universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachdisziplinen. MOTRA sucht den kooperativen Dialog auf Augenhöhe mit weiteren wissenschaftlichen Forschungsverbänden und Netzwerkpartnern aus Praxis und Politik und verfolgt dabei zwei zentrale Zielstellungen:

1. Monitoring

Es soll durch MOTRA ein Monitoringsystem aufgebaut werden, mittels dessen das politisch und/oder religiös begründete Radikalisierungsgeschehen in Deutschland auf einer breiten Datenbasis fortlaufend beobachtet wird. Ziel ist es die Verbreitung, Entwicklungstrends sowie begünstigende Konstellationen für Extremismus und Radikalisierung besser erfassen zu können.

2. Wissenstransfer

Weiterhin verfolgt MOTRA den Aufbau und die Etablierung einer multifunktionalen Austauschplattform zur Gestaltung eines direkteren Wissenstransfers zwischen den Handlungsfeldern wissenschaftlicher Forschung, sozialer Praxis und Politikgestaltung.

✉ motra@bka.bund.de

🌐 www.motra.info

🐦 twitter.com/MOTRAVERBUND

